

Frankfurter Allgemeine Archiv

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.09.2018, Nr. 221, S. 46

Rasende Ellenbogen

Iveta Apkalnas Orgelabend

Den fetten, schwarzen Balken der graphisch gestalteten Partitur konnte man als Zuschauer noch aus fünfzig Metern Entfernung erkennen. Iveta Apkalna setzte ihn mit beiden Ellenbogen auf den Tasten als sehr lauten, lang gehaltenen Cluster um. Wie die lettische Organistin György Ligetis "Volumina" bei dem um dessen Orchesterstück "Atmosphères" kreisenden Musikfest der Alten Oper dort in der Reihe des Bachkonzerte interpretierte, hatte klanglich und optisch etwas Spektakuläres. Einzig diese, viele Freiheiten lassende Farbklankomposition spielte sie oben am mechanischen Spieltisch der Schuke-Orgel, teils wild mit den Füßen auf dem Pedal, mit flachen Händen und Ellenbogen über die Manuale rasend, immer unterstützt von einer schnellen Assistentin, die dazu nach Apkalnas phantasievoller Klangregie die Register zog. Dass sich an der Orgel tiefste wie höchste Töne am Rande der Hörbarkeit erzeugen lassen und dass sie Klänge sogar aushauchen und wie im Nichts verhallen lassen kann, war da am eindrucksvollsten zu erleben.

Begonnen hatte das durchdachte Programm mit den langsamen, quasi synästhetisch Farben suggerierenden Akkordfolgen und einer klingenden Architektur nach Messiaens Vorbild: mit "La Cité céleste" des 1936 geborenen Schweizer Organisten Lionel Rogg. Deutliche Bezüge zu Ligeti zeigte "Hell und Dunkel" von Sofia Gubaidulina mit tiefsten, höchsten und teils sphärischen Klängen. Viele Traditionen akkumulierte die Sonate "Ad Patres" des 1932 geborenen Litauers Bronius Kutavicius, wobei etwa minimalistische Patter in harmonisch schneller bewegte, aber rhythmisch ebenso gleichmäßige und endlose Tonketten nach Art Bachs übergangen.

GUIDO HOLZE

Alle Rechte vorbehalten © Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt am Main

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte für F.A.Z.-Inhalte erwerben Sie auf www.faz-rechte.de